



Heinz und Helga Kummernuss arbeiten als Lernbegleiter an Grundschulen. Mechtild Reker (Mitte), Fachberaterin für Ehrenamtsarbeit

beim Caritas-Kreisverband, hat das Ehepaar gebeten, für das WESTFALEN-BLATT die Tür zur Bildung zu öffnen. Foto: Monika Schönfeld

»Es lohnt sich immer«

Helga und Heinz Kummernuss sind Lernbegleiter an Grundschulen

■ Von Monika Schönfeld

Schloß Holte-Stukenbrock (WB). »Es lohnt sich immer.« Das sagt Helga Kummernuss. Sie und ihr Mann Heinz sind Lernbegleiter für Flüchtlingskinder an Grundschulen. Bisher 20 Lernbegleiter wurden von der Caritas an die Grundschulen vermittelt. »Wir könnten an jeder Schule noch mehr Begleiter brauchen«, sagt Mechtild Reker, Fachberaterin für die Ehrenamtsarbeit beim Caritasverband für den Kreis Gütersloh.

Helga und Heinz Kummernuss öffnen die Tür zur Bildung, aber auch zur Integration. Beim Runden Tisch der Stadt haben sich beide als Lernbegleiter gemeldet. »Für Deutsch als Fremdsprache gibt es an jeder Schule jetzt eine Lehrkraft. Aber die Lernbegleiter sollen für die Kinder kein Lehrersatz sein, sondern jemand, der sie akzeptiert, sich mit ihnen beschäftigt, mit ihnen spricht und damit nebenbei die deutsche Sprache vermittelt«, sagt Mechtild Reker.

Helga Kummernuss hat vor gut

einem Jahr gleich zwei Mädchen begleitet. Jetzt arbeitet sie mit einem achtjährigen Mädchen aus Aserbaidschan an der Grauthoffschule. »Eine Stunde in der Woche bin ich an der Schule und mache das, was ankommt – mal ein Spiel. Sie spricht schon gut Deutsch, ist intelligent und mathematisch begabt«, sagt Helga Kummernuss (68). Die Diplom-Kauffrau hat als Controllerin gearbeitet und sieht ihre ehrenamtliche Arbeit als Hilfe zur Selbsthilfe. »Ich komme aus dem Ruhrgebiet, meine Vorfahren stammen aus Polen. Ich bin sehr tolerant erzogen worden«, sagt sie. »Von der Schule kommt auch sehr viel«, freut sie sich über Unterstützung.

Heinz Kummernuss (74) ist pensionierter Sonderpädagoge. Er hat an der Comenius-Schule gearbeitet. Für den albanischen Jungen, den er an der Pollhansschule begleitet, hat Mechtild Reker absichtlich einen Mann ausgesucht. Der Neunjährige, sagt Kummernuss, sei »ein Mann von Welt«, liebt Fußball und den Verein Bayern München, hat viel Temperament. Das verursache schon mal Probleme. »In der Schule ist er ein Macho, in der Familie ist er ganz anders.« Er zeige dem Jungen Grenzen auf, motiviere, belohne. »Liebe und Zuneigung brauchen

diese Kinder. Aber sie müssen ja auch vorwärts kommen. Ich habe den Wunsch, dass er in Deutschland mal etwas tun kann. Der Junge hat sich auf mich eingelassen«, sagt Heinz Kummernuss. »Ich versuche ihm klar zu machen: Wenn er nicht lernen will, hat er keine Zukunft.«

Helga Kummernuss sagt, dass alle Kinder ihre Geschichte haben. »Sie haben gesehen, wie Leute ge-

mit dem Jungen treffen muss, denkt er nicht daran aufzugeben. »Wer sich ein bisschen mit der Flüchtlingsbewegung beschäftigt, weiß, dass es in Europa immer Flüchtlinge gegeben hat.« Er selbst ist 1961 nach dem Abitur aus der damaligen DDR gekommen. »Mir ist auch geholfen worden«, sagt er. Und: »Es gibt viele Länder, die weniger Geld haben und mehr tun.«

Die Lernbegleiter wünschen sich manchmal, dass die Arbeit der vielen, die sich mit einer Familie beschäftigen, in einem Informationsaustausch zusammenläuft. Mechtild Reker bietet für die Lernbegleiter regelmäßige Treffen an, in denen Situationen besprochen werden, in denen sich die Ehrenamtlichen auch austauschen. Eine Schulung sei nicht nötig. »Der normale Menschenverstand reicht aus.«

Es geht nicht einseitig darum, den Flüchtlingen zu helfen. Der Caritasverband sieht es auch als seine Aufgabe an, Menschen in Kontakt mit Flüchtlingen zu bringen. So werden Berührungspunkte abgebaut. Und natürlich auch Vorurteile. Wer einen Flüchtling kennt, oder gar eine Familie oder Gemeinschaft, lasse sich nicht von pauschalen Urteilen beeindrucken.



Das WESTFALEN-BLATT öffnet in der Adventszeit Türen mit kleinen und großen Überraschungen – ein Adventskalender in XXL-Format.

quält und getötet worden sind. Dass diese Kinder oft ängstlich sind, kann ich verstehen.«

Auch wenn Heinz Kummernuss mit Smileys als Belohnung arbeitet und jedes Mal Vereinbarungen